

Versuchsergebnisse auf: Der Hauptfehler der älteren Beobachtungen besteht in dem Umstande, daß die im Augenblicke des Todes eintretende Veränderung des Blutzuckergehaltes vernachlässigt wurde (S. 7); das Blut der Arterien enthält ebensoviel (auch weniger) Zucker als das der Venen (S. 8); der Zuckergehalt des Blutes ist bei Ernährung kleiner als während des Hungers (S. 33); aus den verschiedensten Eiweißarten können zuckerartig reduzierende Substanzen abgespalten werden (S. 35). Pavy folgert aus seinen Versuchen, nach welchen bei parenteraler Zuckerezufuhr der Harnzucker dem Blutzucker parallel zunimmt (S. 19), daß der aus dem Darne resorbierte Zucker im Blute nicht in freiem Zustande vorhanden sein kann, weil sonst während der Zuckerresorption eine starke Glykosurie auftreten müßte. Diese Versuche beweisen aber offenbar nichts gegen die «Glykogen-theorie», weil ja nach derselben der gesamte aus dem Darne in die Vena portae gelangende resorbierte Zucker durch die Leber zurückgehalten wird.

Pavys Beobachtungen wurden durch spätere Untersuchungen teilweise bestätigt, doch herrscht auf diesen Gebiete viel Widerspruch.¹⁾ So müssen wir speziell die Frage nach der Beteiligung einerseits der Lymphwege, andererseits der weißen Blutkörperchen an der Resorption der Kohlenhydrate als unentschieden betrachten. Auch die mir erst nach Fertigstellung meiner Arbeit bekannt gewordenen, gelegentlich ihrer Untersuchungen über die osmotischen Verhältnisse der Resorption erhobenen Beobachtungen von Dunin-Borkowski und Wachtel,²⁾ wonach nach einstündiger Resorption einer 5%igen Traubenzuckerlösung aus einer künstlich durchbluteten Darmschlinge ungefähr die Hälfte der Zuckermenge weder im Darminhalte, noch im Blute aufzufinden war, sprechen für die Richtigkeit der Pavyschen Auffassung.

Im Verlaufe meiner Versuche über Eiweißresorption³⁾

¹⁾ Die neueste zusammenfassende Darstellung dieser Frage s. bei J. Bang, Der Blutzucker. Wiesbaden, Bergmann, 1913. VI. Kap.

²⁾ Anzeig. Akad. Wiss. Krakau, Math.-Naturw.-Klasse B. Nr. 7, S. 746 (1912).

³⁾ Körösy, Diese Zeitschrift, Bd. 57, S. 267 (1908). In diesen Versuchen fand ich, daß bei Eiweißresorption der Nichteiß-, d. h. der